



Zum zweiten Mal: Mathieu van der Poel hat am Samstag den Frühjahrsklassiker Mailand-Sanremo gewonnen.

Foto: Massimo Paolone/LaPresse/AP/dpa

Radsport: Niederländer triumphiert zum zweiten Mal nach 2023 beim Frühjahrsklassiker Mailand-Sanremo

Van der Poel lässt Pogacar verzweifeln

Tadej Pogacar verpasst erneut den Sieg bei Mailand-Sanremo. Das Duell mit Mathieu van der Poel wird das Frühjahr weiter prägen.

Am Ende der Straße der Träume wartete auf Tadej Pogacar wieder einmal das böse Erwachen. „Auch hier und auch für mich gelten die Gesetze der Physik“, sagte der Radsport-Superstar spürbar desillusioniert, nachdem er in einem irrwitzigen Spektakel erneut den ersehnten Sieg bei Mailand-Sanremo verpasst und das Gigantenduell gegen Mathieu van der Poel verloren hatte: „Ich kann nicht zaubern.“ Genau das, Zauberkräfte zu besitzen nämlich, war ihm nach einem Jahr 2024 unterstellt worden, in dem Pogacar das Profiradfahren dominiert hatte wie niemand je zuvor. Am Samstag aber stieß er beim Finale des längsten Klassikers, das die faszinierendsten 30 Minuten der jüngeren Radsport-Geschichte bot, an seine Grenzen.

Zweimal attackierte der filigrane Pogacar an der legendären Cipressa, viermal am nicht minder berühmten Poggio-Anstieg - und wurde den wuchtigen van der Poel doch

nicht los. Auf der Zielgeraden nach 289 Kilometern schob sich noch der Italiener Filippo Ganna zwischen die beiden Gladiatoren, Pogacar blieb nur Platz drei. „Ich hasse das Rennen trotzdem nicht. Nächstes Jahr probiere ich es wieder“, sagte er trotzig, während der strahlende Sieger vor Stolz bald platzte.

„Jeder Sieg bei einem Monument ist bedeutend. Aber das hier war besonders emotional“, sagte der niederländische Ex-Weltmeister nach seinem zweiten Sanremo-Erfolg: „Es ist einfach unbeschreiblich“, fügte er glücklich hinzu. Und nicht nur der 30-Jährige suchte nach Worten. „Auf der Via Roma, der Straße der Träume, machte dieses Mailand-Sanremo sprachlos“, staunte Italiens Rad-Zentralorgan Gazzetta dello Sport nach der „schönsten halben Stunde der Classissima-Geschichte“.

Sechs Stunden lang war bei der anfangs nassen und eisigen 116. „Primavera“ das passiert, was bei der Fahrt Richtung Mittelmeer meistens passiert: nichts. Dann aber brach der Sturm los. Pogacar, der in den Vorjahren bereits Fünfter, Vierter und Dritter war bei jenem Rennen, „das mich noch ins Grab bringen

wird“, griff an der Cipressa 24 km vor dem Ziel mit Vehemenz an, nur van der Poel und Ganna konnten folgen. Wieder und wieder versuchte es der Slowene, zeigte, dass er diesen Sieg, der ihm als einer von wenigen noch fehlt, unbedingt wollte.

Doch auch am Poggio hielt van der Poel sein Hinterrad. „Natürlich wäre es mir lieber, wenn der Poggio länger und steiler wäre“, haderte Pogacar mit der Physik des Hügels, „ist er aber eben nicht. Deshalb bleibt das hier sehr schwierig für mich.“ Schwierig aber mag der Tour-Sieger. Und deshalb wird er van der Poel in den

kommenden Wochen auf dessen Terrain begegnen: Womöglich schon am kommenden Freitag bei der belgischen Pflaster-Ouverture E3 Harelbeke treffen beide wieder aufeinander, auf jeden Fall aber bei der Flandern-Rundfahrt am 6. April, die Pogacar einmal und van der Poel bereits dreimal gewonnen hat.

Und dann ist es ja ein einigermaßen offenes Geheimnis, dass Pogacar mit dem Start bei Paris-Roubaix spekuliert und dort am 13. April Titelverteidiger van der Poel herausfordern könnte. Die Straße der Träume - womöglich besteht sie für Pogacar aus Kopfstein-

pflaster. Vorjahressieger Jasper Philipsen war unterdessen nach seinem schweren Sturz beim Eintagesrennen Nokere Koerse am Mittwoch chancenlos bei der diesjährigen „Primavera“: „Das Gefühl war heute nicht großartig“, sagte Philipsen im Ziel in einem Fernsehinterview. „Ich hatte nicht die Beine, die ich mir erhofft hatte, was nach meinem Sturz vielleicht normal ist. Ich habe schnell gemerkt, dass es kein guter Tag für mich wird“, so der Limburger. Philipsen erfuhr vom Sieg seines Teamkollegen, als er sich noch am Poggio befand. „Das ist wirklich cool. Ich freue mich sehr über den Sieg von Mathieu. Dreimal hier mit dem Team zu gewinnen, ist wirklich etwas Besonderes. Ich kenne die Statistiken nicht, aber ich denke nicht, dass viele Teams das schon geschafft haben. Wir wussten, dass Mathieu in fantastischer Form ist.“

Jasper Philipsen kam auf Rang 163 und landete damit einen Rang hinter Laurenz Rex. Der Raerener Radprofi sprach hinterher von einem mechanischen Problem, das ihn daran hindert habe, beim Ausgang des Rennens eine bessere Rolle zu spielen. (belga/sid/sc)

ERGEBNISSE

116. Mailand-Sanremo, Eintagesrennen von Pavia nach San Remo (289 km):

1. Mathieu van der Poel (Niederlande/Alpecin-Deceuninck) 5:22:53 Stunden,
2. Filippo Ganna (Italien/INEOS Grenadiers),
3. Tadej Pogacar (Slowenien/UAE Emirates-XRG) beide gleiche Zeit,
4. Michael Matthews (Jayco AlUla) 0:43 Minuten zurück,
5. Kaden Groves (beide Australien/Alpecin-Deceuninck),
6. Magnus Cort Niel-

- sen (Dänemark/Uno-X Mobility),
19. Maxim Van Gils, 23. Jasper Stuyven, 25. Arjen Livyns, 45. Quinten Hermans, 53. Luca Van Boven, 60. Jenno Berckmoes, 78. Oliver Naesen, 87. Victor Campenaerts, 95. Sander De Pestel, 103. Sebastian Grignard, 106. Tim Wellens, 140. Xandro Meurisse, 145. Tosh Van der Sande, 147. Ayco Bastiaens, 162. Laurenz Rex, 163. Jasper Philipsen, 166. Tom Paquot.

Tennis

Belgier sorgen in Miami für Überraschungen

Nach David Goffin hat auch Zizou Bergs bei den ATP-Masters in Miami für eine Sensation gesorgt. Der 25-jährige Belgier besiegte in der 2. Runde den an Nummer 8 gesetzten Andrey Rublew (ATP-9). Den überzeugenden Zweisatzsieg (7:5, 6:4) widmete Bergs seinem verstorbenen Großvater. Zum ersten Mal in seiner Karriere gewann er einen Top-10-Spieler - und erreichte zugleich erstmals die dritte Runde eines Masters-1000-Turniers. Für eine noch größere Überraschung hatte zuvor der Lütticher David Goffin gesorgt: Er besiegte Titelanwärter Carlos Alcaraz in drei Sätzen. Der 21 Jahre alte Spanier verlor in der zweiten Runde mit 7:5, 4:6, 3:6. Goffin zeigte sich sehr zufrieden: „Das ist ein außergewöhnliches Gefühl“, sagte er nach Angaben der VRT. „Es war ein unglaublich schwieriges Match, aber manchmal muss man einfach durchhalten. Genau für solche Momente spiele ich weiterhin Tennis.“ Goffin kämpfte am Abend gegen Brandon Nakashima (USA) um den Einzug in die nächste Runde. (belga/sc)

Basketball

Lakers kassieren herbe Schlappe

Die Los Angeles Lakers haben in der Basketball-Profiliga NBA bei der Rückkehr von Rekordspieler LeBron James eine herbe Heimschlappe kassiert. Gegen die formstarken Chicago Bulls unterlagen die Lakers mit 115:146. Der 40 Jahre alte James hatte zwei Wochen wegen einer Leisterverletzung gefehlt. Er erzielte 17 Punkte.

Beste Werfer der Lakers war der zuletzt ebenfalls angeschlagene Luka Doncic mit 34 Punkten, dem aus Dallas gekommenen Starspieler unterliefen aber auch sieben Ballverluste. Die Bälle schnappte sich mehrfach Josh Giddey, der für die vor allem nach der Pause aufdrehenden Chicago Bulls einen äußerst seltenen sogenannten Quadruple Double nahe kam. Der 22 Jahre alte Australier erzielte 15 Punkte und zehn Rebounds. Zudem glänzte er insbesondere mit 17 Assists und acht Steals - beides sind persönliche Bestwerte in seiner bisherigen NBA-Karriere. Beste Werfer für Chicago waren Coby White mit 36 sowie Matas Buzelis mit 31 Punkten. (dpa/sc)

Rhönradturnen: Eupener zeigen starke Leistungen in der Schweiz

Medaillenrausch beim Breitli-Cup

Die ostbelgischen Rhönradturner haben beim prestigeträchtigen Breitli Cup in der Schweiz starke Ergebnisse erzielt.

Maria Kaas, die in dieser Saison bereits die Danish Open sowie die Austrian Open für sich entschieden hatte, ging als aussichtsreiche Titelanwärterin im Elite-Dreikampf der Juniorinnen an den Start und belegte im Spiraleturnen den zweiten Platz. Trotz eines Sturzes, der sie zu Beginn der Kür wertvolle Punkte kostete, turnte die 12-Jährige den Rest der Übung souverän durch.

Im Sprung glänzte Kaas mit ihrem gestreckten Salto rück-

wärts mit anderthalb Schrauben. Doch ihre Schweizer Konkurrentinnen Olivia Notter und Meret Stark zeigten Sprünge mit noch höherer Schwierigkeit. Vor dem abschließenden Geradeturnen lag Kaas mit Notter punktgleich in Führung, dicht gefolgt von Stark. Dann allerdings stürzte die Ostbelgierin und belegte in der dritten Disziplin den dritten Platz - ebenso wie in der Gesamtwertung.

„Es war ein toller und spannender Wettkampf auf hohem Niveau“, berichtete Trainer Achim Pitz. In drei Wochen treffen Maria Kaas, Olivia Not-

ter und Meret Stark bei den Belgian-Open erneut aufeinander. Auch Laura Schmitz zeigte eine solide Vorstellung und erreichte in derselben Kategorie den achten Rang.

In den höchsten Kategorien der Nachwuchsklassen dominierten die Ostbelgier in allen drei Disziplinen, gewannen sieben von neun Medaillen, darunter die drei Goldenen. Im Geradeturnen war Sofia Babych mit einer persönlichen Bestleistung von 13,8 Punkten nicht zu schlagen. Nela Knodt belegte mit einer neuen Topleistung von 12,9 Punkten den dritten Platz. Im Spiraleturnen triumphierte Wilhelm Uffel-

mann mit 12,1 Punkten. Joanna Delnoy sicherte sich mit 10,15 Punkten die Bronzemedaille. Sofia Babych erzielte auch im Spiraleturnen eine neue persönliche Bestleistung und belegte mit 9,95 Punkten Platz vier.

Im Sprung stellte Joanna Delnoy mit 13,1 Punkten ebenfalls einen neuen eigenen Bestwert auf und sicherte sich Gold. Wilhelm Uffelmann folgte mit 13,05 Punkten auf Platz zwei, während Nela Knodt mit neuer persönlicher Bestleistung von 12,8 Punkten den dritten Platz erreichte und für ein rein belgisches Podium sorgte. (red/tf)



Sofia Babych siegte im Geradeturnen und erzielte auch in der Spirale eine neue persönliche Bestleistung. Foto: Bart Treuren